

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

27.10.1812 (Nr. 299)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 299.

Dienstag, den 27. Okt.

1812.

Rheinische Bundes-Staaten.

Die Stuttgarter Zeitung vom 26. d. macht eine große Zahl Beförderungen und Belohnungen bekannt, welche der König, zum Beweise Seiner Zufriedenheit mit dem braven Benehmen des königl. Armeekorps in der Schlacht von Mojsisl und in den Gefechten vor und nach derselben, vorgenommen hat; desgleichen ein zahlreiches Verzeichniß von württemberg. Kriegern von allen Graden, welche von Kaiser Napoleon zu Mitgliedern der Ehrenlegion ernannt worden sind. Den verwundeten Unteroffiziers und Soldaten hat der König ein Geschenk von 22 fl. ausgesetzt.

Handelsberichte aus Leipzig vom 9. d. melden: „In hiesiger Michaelismesse fehlte es an Verkäufern nicht, denn man spürte keinen Mangel an irgend einem Artikel; auch wurden, mit Ausnahme des ächten Masfrichter Sobleders und geschmackvoller feiner Calicots, alle Waaren zu niedrigeren Preisen verkauft, als sie in der letzten Ostermesse und sonst verkauft worden sind. Leinwand, desgleichen kurze Waaren und Bijouterie waren höchst wohlfeil. Unter den Kolonialwaaren stiegen bloß Raffinade und Melis zu einem etwas höhern Preise. Russische Produkte waren wegen des fortdauernden Geldmangels noch billig zu haben.“

F r a n k r e i c h.

In öffentlichen Nachrichten aus Hamburg vom 17. d. liest man: In diesem Augenblicke erhalten wir neue Details über die Katastrophe, welche die Engländer bei der Insel Rügen erlitten haben (S. N. 295). Am 11. des Abends erblickte man ziemlich nahe beim Lande, an der Spitze von Wittow, einen Konvoi von 22 Seegeln, worunter man eine Fregatte und eine Brigg mit Wimpeln bemerkte. Schon setzte man sich in Vertheidigungsstand, als Kanonenschüsse die dringende Gefahr dieses Konvoi zu erkennen

gaben, die gänzlich gescheitert war. Als der Tag anbrach, war es der Fregatte und 5 Transportschiffen gelungen, sich wieder flott zu machen. Die Brigg und 8 Kauffahrtsschiffe waren im Feuer. Der Feind selbst hatte sie in Brand gesteckt. Die 8 andern Schiffe, die dem Land zu nahe waren, sind von der Küstenartillerie beschützt worden. Man ist beschäftigt, sie zu löschen, und man hofft auch ebenfalls die Schiffe zu retten. Diese Prisen sind mit russ. Waaren beladen. Die Gefangenen schätzen den Verlust des Feindes auf mehr als 10 Millionen. Dieser Konvoi gehörte zu einer weit beträchtlichen Flotte, die zerstreut worden. — Der franz. zu Rostock ausgerüstete Kaper, le Compere Matthieu, hat ein mit Zucker und Kaffee beladenes Schiff genommen und glücklich nach Warnemünde aufgebracht.“

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen am 21. d. zu 82 Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n.

(Auszüge aus englischen Blättern bis zum 16. d.)
Am 13. d. wurde auf dem Lloyd'schen Kaffeehause folgende Nachricht angeschlagen: Der Kontreadmiral Martin ist auf dem Schiffe Sr. Maj., Abukir, aus dem baltischen Meere angekommen; diese Nachricht machte anfänglich eine starke Sensation auf der Börse, da man daraus schloß, daß die ganze englische Flotte aus dem baltischen Meere zurückgekehrt sey; später aber zeigte es sich, daß Adm. Martin bloß für seine Person die dortige Station verlassen, weil seine Gesundheit litt, und er auf der Flotte im mittelländischen Meere angestellt werden soll. — Ein in 35 Tagen von Charlestown angekommenes Schiff hat die Nachricht überbracht, daß am 12. und 22. Sept. zwei Parlamentschiffe von Newyork nach England abgehen sollten; das erstere derselben wird daher unverzüglich erwartet. — Mit Leidwesen vernehmen

wie durch die letzte Depesche des Lord Wellington, daß dieser General sich nicht in den besten Gesundheitsumständen befindet, und daß es überhaupt viele Kranke bei seiner Armee, selbst bei seinem Generalstabe, giebt. Die Strapazen unserer Truppen waren seit einiger Zeit zu groß. Die Armee leidet Mangel an Gesundheitsoffizieren, deren über 200 in den Hospitälern krank liegen, und man bietet daher alles auf, um von England aus eiligst diesem Mangel abzuheifen. — Der Kurier, welcher die Nachricht von dem misslungenen Angriffe gegen das Bergschloß von Burgos (S. No. 295) überbracht hat, verließ die Armee am 28. Sept.; unterwegs hörte er einen sehr heftigen Knall, woraus hoffnungslustige Personen sogleich den Schluß ziehen wollten, daß das Fort in die Luft gesprungen sey, ob man gleich wohl eben so gut annehmen könnte, daß dieses Schicksal eins unserer Pulver-Magazine getroffen habe. Um die Belagerung gegen jede Störung von feindlicher Seite zu sichern, hat Lord Wellington eine Stellung vorwärts Burgos genommen. Im Falle eines glücklichen Erfolgs der Belagerung ist es wohl kein Zweifel, daß Lord Wellington die Franzosen angreifen wird, ob sie gleich eine Verstärkung von 13000 M. erhalten haben. — Am 15. d. wurde endlich zu London eine den Einzug der franz. Armee in Moskau meldende Depesche des Lord Cathcart vom 22. Sept. bekannt gemacht. Dieses magere Bulletin (sagt der Statesman vom 16.) hat keines Kommentars nöthig; man giebt es endlich auf, uns zu täuschen. Man hat übrigens noch neuere Privatnachrichten, welche eine sehr traurige Schilderung von der Lage der russ. Angelegenheiten machen. Viele Kaufleute und andere vermögliche Personen schiften sich an, Petersburg zu verlassen. Die allgemeine Meinung aller derjenigen, welche in einiger Unabhängigkeit von der Regierung leben, war, daß, um den übrigen Theil des russischen Reichs zu retten, es unumgänglich nöthig sey, sobald als möglich, und unter den bestmöglichen Bedingungen, Frieden zu schließen zu suchen. — Der Courier (ein Ministerialblatt) vom nämlichen Tage giebt zwei Schreiben aus Petersburg vom 16. und 17. Sept., im Wesentlichen folgenden Inhalts: „Während diese Stadt nur an Freudenbezeugungen über die Schlacht bei Mozaisk zu denken scheint, machen der Hof und der Senat sich reisefertig, wie es heißt, nach Archangel. Nur wenige Personen wissen davon. Zu Cronstadt ist eine englische Fregatte mit Geldern von eng-

lischem Gepräge für die russische Regierung angekommen. Der Graf von Wittgenstein hat sein Kommando niedergelegt. Die Ursache ist seine zerrüttete Gesundheit, eine Folge der ausgestandenen übermäßigen Beschwerlichkeiten und der erhaltenen Wunden. Die Schlacht vom 7. Sept. kann als eine der mörderischsten angesehen werden, die je geliefert worden sind. Es giebt nicht eine angesehene Familie in Petersburg, die nicht den Verlust eines Verwandten zu beklagen hätte. Die Regimenter der Garde, welche die Reserve bildeten, haben laut verlangt, ins Feuer zu gehen, aber auch so gelitten, daß sie wenige Offiziere mehr zählt, die nicht todt oder verwundet sind. Der Fürst Bagration hat eine schmerzhaft Operation durch die Wundärzte des Kaisers auszuhalten gehabt. Man glaubt nicht, daß er sein Kommando wieder werde übernehmen können u. — Am 16. d. standen die zu 3 v. h. konsolidirten Fonds zu 58½, und das Omnium zu 4½ Prämie.

Herzogthum Warschau.

Am 11. und 12. d. giengen ein Regiment würzburgischer Infanterie, bestehend aus 1560 M., eine andere Abtheilung Infanterie von 250 Mann, und eine Abtheilung Kavallerie durch Posen. Die Besatzung dieser Stadt war gegen 10,000 Mann stark, theils Polen, theils Franzosen, theils Italiener.

Dem Dekrete des Gen. Konföderationsraths vom 24. Jul. gemäß hatte sich der Rath der Minister damit beschäftigt, das Denkmal verfertigen zu lassen, welches auf Marmor die denkwürdige Antwort, welche Sr. Maj. der Kaiser Napoleon den von der Generalkonföderation abgeordneten Deputirten am 11. Jul. in Wilna erteilte, enthalten soll. Der zu diesem Zwecke eingereichte Plan von Hrn. Aigner, Mitglied der königl. Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften, hatte die Genehmigung der Minister erhalten. Auch soll eine Denkmünze zur Erinnerung dieses Ereignisses geschlagen werden.

Am 2. d. ist Hr. Mostowski, ernannter Minister des Innern, zu Warschau angekommen.

P r e u s s e n.

Am 16. d. ist der kaiserl. französ. Divisionsgeneral Baron von Sahuc zu Berlin angekommen.

Ebenfalls traf am 17. der Prinz von Solms aus Mecklenburg ein.

Se. Maj. der König haben dem regierenden Grafen von Erbach-Erbach den kön. St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Schweden.

Am 23. v. M. traf der Adjutant des Kronprinzen, von Stierncrona, aus Petersburg in Stockholm ein. Er überbrachte Nachrichten von der Schlacht vom 7., die, bei dem Widerspruche, in welchem sie mit allen bisherigen russischen Bekanntmachungen standen, großes Aufsehen erregten. Man sprach von einer nahen Reise des Kronprinzen nach Gothenburg und Karlskrona.

Türkei.

Ein öffentliches Blatt giebt folgende Nachrichten von der moldauischen Gränze vom 4. d.: „Die Nachrichten aus der Moldau gehören in der Regel zu den allerunzuverlässigsten, und sind selten geeignet bei ihrem ersten Eintaugen weiter verbreitet zu werden. Obwohl lezthin um den 21. Sept. der Schrecken in Jassy vor den erwarteten Türken allgemein war, und eine Menge der größten Familien sich zur Flucht anschickte, so zeigte sich doch in einigen Tagen, daß die Nachrichten von dem Einrücken türkischer Truppen in die Walachei, so wie von den offiziellen Erklärungen der Pforte an die Divane der Moldau und der Walachei, geradezu erdichtet waren (wie bereits aus frühern Nachrichten bekannt ist; sh. No. 29.). Niemand machte also von den bereits erhaltenen Pässen Gebrauch. Die Moldauer Bojaren sind entzückt, wieder ihren Herrn zu haben, und ihre Freude wird nur noch durch den Anblick einiger russ. Soldaten niedergedrückt, welche sich theils zur Einhebung der Kontributionsrückstände, theils als Wache bei Spitalern und Magazinen, und theils endlich bei dem Senator Milasiewicz befinden. Bis zum 14. Okt. sollen jedoch traktatmäßig die Moldau und Walachei vollkommen geräumt seyn, und der Senator geht wirklich bis dahin ab, nachdem er seine Abreise unter allerhand Vorwänden wieder über den lezthin angezeigten Termin vom 29. Sept. hinaus verzögert hitae. — Die beunruhigenden Gerüchte über eine zu Odeffa ausgebrochene Krankheit (sh. No. 285) haben aufgehört. In ganz Odeffa soll nicht ein einziger Mensch krank seyn; doch hat der Herzog von Richelieu noch immer seinen Kordon um die Stadt gezogen, weil man den Equipagen einiger türkischen Schiffe noch nicht

ganz traut. In der Moldau ist man völlig unbesorgt; zwei Kaufleute, die aus Odeffa kamen, wurden zwar in das Quarantainehospital zu Silniga, eine halbe Stunde von Jassy, gebracht, und dort untersucht und beobachtet; allein da sich nicht die geringste Beforgniß eines mitgebrachten Ansteckungsstoffes zeigte, wurden sie nach einigen Tagen entlassen. Auf der österreichischen Gränze aber ist bereits eine strenge Sperre und einundzwanzigtägige Kontumaz eingeleitet, der sich jeder, der aus der Moldau kommt, unterziehen muß, und unter welcher der Handel schwer leidet.“

Französisch-Russischer Krieg.

Die neuesten Berliner Blätter sagen: „Nachrichten aus Moskau vom 6. Okt. melden, daß die französische Armee daselbst bei dem schönsten Wetter der vollkommensten Ruhe genießt. Die Korps des Königs von Neapel und Fürsten Poniatowski waren detaschirt, und folgten der russischen Armee auf der Straße nach Kaluga.“

Zu Marienau wurde unterm 2. d. folgendes bekannt gemacht: „Die durch den russ. kais. Gen. Lieut. von Essen 1. den 29. Sept. bekannt gemachte Publikation in Betreff der kurländischen Regierung wird hierdurch aufgehoben, und die auf allerhöchsten kais. franz. Befehl niedergesezte Kommission hiermit, so wie alle zu ihr gehörigen Unterbehörden, wiederum eingesetzt. Im übrigen muß ich diesen Autoritäten bekannt machen, daß ich von ihnen verlange, bei ernstlicher Rüge und militärischer Gewalt, daß sie sofort wiederum ihre Funktion antreten, widrigen Falls ich mich genöthigt sehe, bei irgend einer eintretenden Stockung der Geschäfte sie zur Verantwortung zu ziehen, und vor ein Kriegsgericht zu fordern. Unterz. v. York, königl. preuß. Generalleutenant der Infanterie und kommandirender General der preuß. Hülfstruppen beim 10. Korps der großen Armee des Marschalls Herzogs von Tarent.“

Nachrichten aus Stockholm zufolge, war die der Besatzung von Riga zur See zugeführte Verstärkung am 4. Sept. von Helsingfors ausgelaufen, und bestand aus einer russisch-finnischen Division.

Nach Berichten aus Lemberg vom 8. d., ist die ganze polnische Division des Gen. Dombrowski zur Verstärkung des bekanntlich über den Bug zurückgegangenen Fürsten von Schwarzenberg von Mohilow her im Anzuge.

ge, und selbst der Herzog von Welfen soll mit seinem Korps nach Wolhynien ziehen. Man dürfte daher bald von ernsthaften Auftritten aus jenen Gegenden hören. Die Russen haben bei ihrem Vorrücken sehr übel gehaust. Die Stadt Wieswitz ist ganz abgebrannt, so wie auch andere Flecken und Dörfer; viele Edelhöfe solcher Leute, die sich an die Konföderation angeschlossen hatten, wurden geplündert und verwüstet.

Verheirathungs-Anzeige.

Wir benachrichtigen alle unsere Freunde von unsrer am 23. dieses vollzogenen ehelichen Verbindung und empfehlen uns gegenseitig ihrem Wohlwollen.

Karlsruhe, den 25. Okt. 1812.

Dahmen,
großherzoglicher Postdirektions-Rath.
Amalie Dahmen, geb. Kopp.

Karlsruhe. [Vorladung.] Die ledige Christina Schottin von Eggenstein, und Eva Katharina Marquardt von Schröd, welche sich, und zwar letztere mit Hinterlassung ihres unehelichen Kindes, vor ungefähr 6 Wochen von ihrem Geburtsorte heimlich entfernt haben, werden aufgefordert, binnen 4 Wochen um so gewisser bei unterzeichnetem Amt zu erscheinen, als widrigen Falls nach der Landeskonstitution wider ausgetretene Unterthanen gegen sie verfahren werden wird.

Karlsruh, den 7. Okt. 1812.

Großherzogliches Landamt.
Eisenlohr.

Bischofsheim am hohen Steg. [Vorladung.] Der für Jakob Lebrecht von Bodersweiler zum Militär eingekandene Joseph Appenzeller, welcher nach begangenen Diebstahl an einem Offizier des 3. Regiments desertirt ist, wird an dem öffentlich vorgeladen, sich binnen 3 Wochen um so gewisser bei unterzeichneter Stelle, oder bei seinem Regiment zu stellen, als sonst gegen denselben nach der Landeskonstitution gegen Ausgetretene verfahren werden wird.

Bischofsheim am hohen Steg, den 19. Okt. 1812.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.
Erdber.

Baden. [Edikalladung.] Joseph Krift von Oberbeuern, 43 Jahre alt, gieng vor 22 Jahren als Maurergesell in die Fremde, ohne bis jetzt etwas von sich hören zu lassen; derselbe, oder dessen etwaige nähere Erben werden daher aufgefordert, binnen Jahresfrist sich entweder selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte, zur Empfangnahme seines in 861 fl. 42 1/2 fr. bestehenden Vermögens dahier bei Amt zu melden, indem sonst nach umtöffener Frist seinen sich gemeldet habenden Verwandten, gegen die gesetzliche Sicherheitsleistung, das Vermögen zur nutznießlichen Pflegschaft wird überlassen werden.

Baden, den 17. Okt. 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wald.

Kappenaу. [Edikalladung.] Auf dem Gräflich von Helmstädtischen Schlosse zu Bischofsheim, diesseitigen Amtsbezirks, ist unterm 21. Jul. lt J. Raphael Fabre, gebürtig von Entreveaux sur le Var bei Glandèves, Departement des Basses Alpes in Frankreich, und vormals Pfarrer zu Marolles bei Chartres, in dem gleichfalls französischen Departement d'Eure et Loire, der im Jahr 1792 mit Erlaubniß der Regierung sein Vaterland verließ, und sich in der Folge in England und Nord-

deutschland, später aber zu Heilbronn am Neckar, im Württembergischen, aufhielt, ohne Hinterlassung eines letzten Willens, wahrscheinlich im 72. Jahre seines Lebens verstorben.

Da es nun nöthig seyn will, über seine, übrigens nicht sehr bedeutende, Verlassenschaft rechtliche Verfügung zu treffen, dieselbe bekannte Erben desselben aber nicht vorhanden sind, so werden alle diejenigen, welche im Wege einer Schulforderung, auf den Grund eines Erbrechts, oder aus irgend einem andern Rechtstitel Ansprüche an dessen Vermögensmasse zu machen gemeint seyn könnten, Kraft dieser Ediktation andurch aufgefordert, binnen einer zerstörlchen Frist von neun Monaten a Dato bei unterzeichneter Stelle entweder in Person, oder durch genügend Bevollmächtigte, zu erscheinen, und ihre Rechtspräntionen gehörig vorzutragen, unter der angehängten Verordnungsung, daß sie im Entstehungsfall mit ihren Ansprüchen jeglicher Art von der Verlassenschaft des Verstorbenen ausgeschlossen, und sämtliche Vermögenstheile als erbloses Gut, landrechtlicher Ordnung nach, der Staatskassa ausgeliefert werden würden.

Verfügt zu Kappenaу, im Großherzogl. Badischen Kreise des Neckars, den 10. Okt. 1812.

Justiz = Amt.
Schippel.

Schöb.

Karlsruhe. [Nechte Holländische Blumenzwiebeln zu versteigern.] Von den ächten haartemer Blumenzwiebeln, welche seit mehreren Jahren in Frankfurt a. M. mit großem Beifall von Hrn. G. H. Krelage und Komp. aus Haarlem verkauft worden sind, soll dahier ein ächtes garantirtes Assortiment, zum Treiben, bestehend in gefüllten und einfachen Hyacinthen, Tulpen, Ranunkeln, Tacetten, Jonquillen, Iris, Narcissen und Fritularien, in bevorstehender Messe, in einer Boutique auf dem Marktplatz an den Meißbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden. Die Katalogen davon sind dahier bei Handelsmann J. W. Bitter gratis zu haben.

Gernsbach. [Versteigerung.] Auf Ansuchen des hiesigen Bürgers, Andreas Waltrass, Badwirths zum Erbprinzen von Baden, werden nachbenannte, demselben eigenthümlich zustehende Gegenstände Dienstag, den 3. Nov. d. J., dahier öffentlich an den Meißbietenden versteigert werden, als:

- 1) Eine dreistöckige, an der Hauptstraße stehende Behausung mit der damit verbundenen Schilbwirtschaftsgerechtigkeit zum grünen Laub, nebst Scheuer, Stallung, Holz- und Chassenremise und Küchengarten.
- 2) Ungefähr 4 Morgen Acker- und Wiesenfeld.
- 3) Achrundzwanzig Fuder in Eisen gebundene Faß von verschiedener Größe.
- 4) Ein Quantum Eichen-Laugenholz von 3 bis 9 Schuhe.
- 5) Mehrere Sorten Diefen von Aushäumen-Linden-Kirschhäumen- und Eichenholz von verschiedener Größe.

Die Liebhaber werden zu dieser Versteigerung auf benannten Tag, Morgens 10 Uhr, mit dem Anhange eingeladen, daß die Biffer 2, 3, 4 und 5 genannten Gegenstände nur gegen gleich baare Bezahlung losgeschlagen werden, der Hausfluchilling aber erst auf Johann 1813 bezahlt werden muß, so wie auch das Haus erst mit diesem Tage bezogen werden kann.

Gernsbach, den 14. Okt. 1812.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.
Hinderjad.

Schlierbach. [Hund zu verkaufen:] Auf der vormaligen Siegelhütte zu Schlierbach ist bei Johannes Weitemann ein dritthalbjähriger gottie erer sehr schön gebauter, großer äußerst wachsender Hund, der den Tag über an der Kette zu liegen gewöhnt ist, um billigen Preis käuflich zu haben.

Karlsruhe. [Billard wird zu kaufen gesucht.] Ein ganz gutes Billard mit allem Zugehör, als Källen, Queen etc. wird zu kaufen gesucht. Im Staats-Belegungs-Komptoir erfährt man das Nähere.